Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 75 Sonnabend, den 28. März **1896.**

Gesetzentwurf betreffend die Handelskammern.

Der in der Thronrede angekündigte Entwurf eines Gesetzes über die Handelskammern, der nunmehr dem Hause der Abgeordneten zugegangen ist und sammt seiner Begründung in einem der nächsten Stücke des Reichs- und Staatsanzeigers veröffentlicht werden wird, verfolgt den Zweck, obligatorische, das ganze Staatsgebiet überspannende Handelskammern zu schaffen, denen bei gesteigerter Leistungsfähigkeit auch vermehrte Aufgaben zufallen sollen. Die Einrichtung und Bezirksbegrenzung der neuen Handelskammern soll durch den Handelsminister erfolgen. Dabei werden Handelskammern, die bereits nach ihrem gegenwärtigen Bestande für leistungsfähig gelten können, aufrecht erhalten werden, während solche Handelskammern, die weder leistungsfähig sind noch durch Angliederung benachbarter Gebietstheile leistungsfähig gemacht werden können, selbstständig zu bestehen aufhören sollen. Doch wird ihnen ein Anspruch darauf gewährt, in der Kammer, der ihr Bezirk zugewiesen wird, einen örtlichen Ausschuß zu bilden, mit der Berechtigkeit, Einrichtungen der früheren Kammer fortzuführen und zu dem Zwecke innerhalb gesetzlich festgelegter Schranken Beiträge zu erheben. Die auf Freiwilligkeit der Mitgliedschaft beruhenden kaufmännischen Korporationen sollen grundsätzlich in die Handelskammer-Organisation einbezogen werden; sie können nur dann aufrecht erhalten bleiben, wenn ihr Fortbestand durch besondere Verhältnisse gerechtfertigt ist.

Das Handwerk bleibt wie bisher von der Handelskammer-Organisation ausgeschlossen. Wahlrecht und Beitragspflicht ist von der Eintragung als Firmeninhaber ins Handels-(Genossenschafts-)Register und von der Veranlagung zur Gewerbesteuer, bei Bergwerksbetrieben nur von der letzteren Voraussetzung abhängig.

Die Bestimmung des Wahlsystems überläßt der Entwurf grundsätzlich den einzelnen Handelskammern, vorbehaltlich der staatlichen Genehmigung der zu diesem Zwecke zu treffenden statutarischen Bestimmungen. Nur subsidiär sieht das Gesetz die Errichtung von zwei Wahlabtheilungen vor, deren jede die Hälfte der Mitglieder zu wählen hat. Die Zuständigkeit der Handelskammern wird dahin erweitert, daß sie sich über Maßregeln der Gesetzgebung und Verwaltung zu äußern haben, welche die allgemeinen Interessen von Handel und Gewerbe oder die besonderen Interessen der Handel- und Gewerbetreibenden der betheiligten Bezirke berühren. Sie sind befugt, Anstalten, Anlagen und Einrichtungen, welche die Förderung von Handel und Gewerbe, sowie die technische, geschäftliche und sittliche Ausbildung der darin beschäftigten Gehülfen und Lehrlinge bezwecken, zu gründen, zu unterhalten und zu unterstützen. Neben ihren bisherigen Verwaltungsaufgaben wird ihnen weiter die Befugniß verliehen, Gewerbetreibende der im § 36 der Reichs-Gewerbe-Ordnung bezeichneten Art öffentlich anzustellen und zu vereidigen, sowie Erhebungen auf dem Gebiete der Handels- und Gewerbestatistik zu veranstalten. Den Handelskammern werden, gleich den Landwirthschaftskammern, die Rechte juristischer Persönlichkeit verliehen.

Im Einzelnen trifft dann der Entwurf noch Bestimmungen über die Aufstellung des Etats der Handelskammern, die Erhebung der Beiträge, die Einsprüche gegen die Heranziehung zu solchen, und über die staatliche Aufsicht über die Handelskammern.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. März.

Der **Kaiser** und die Kaiserin sind mit den beiden ältesten Prinzen an Bord der Yacht „Hohenzollern“, welche von dem Panzer „Kaiserin Augusta“ begleitet war, nach einer schönen Fahrt am Mittwoch Abend vor Neapel eingetroffen. Nachdem die „Hohenzollern“ an der Mole vor Anker gegangen war, empfingen die Majestäten den Besuch des Prinzen und der Prinzessin **Heinrich** von Preußen. Donnerstag Vormittag machte das Kaiserpaar mit den beiden Prinzen einen Ausflug nach dem Vesuv. Die „Hohenzollern“ wird, wie bekannt, am 31. März Abends von Neapel nach Palermo in See gehen und dort am 1. April Vormittags eintreffen. Am ersten Ostertage Abends begeben sich der Kaiser und die Kaiserin nach Girgenti und von dort nach Syrakus.

Die Stadtverordneten-Versammlung in **Frankfurt** a. M. hat, wie verlautet, in der letzten nicht öffentlichen Sitzung zur würdigen Gestaltung der Feier anläßlich des Besuchs des **Kaisers** in Frankfurt einen Kredit von 90 000 Mk. bewilligt. — Die von Wiesbaden aus verbreitete Nachricht von der Einladung der deutschen Bundesfürsten zur Enthüllungsfeier des Kaiser Wilhelm-Denkmals soll übrigens unzutreffend sein.

An dem Unterricht der ältesten kaiserlichen **Prinzen** in **Plön** in Holstein werden, wie schon mitgetheilt, sechs Kadetten theilnehmen, je die Hälfte adelig und bürgerlich. Diese Kadetten treten, so lange die Prinzen den Unterricht erhalten, nicht zur Hauptkadettenanstalt nach Groß-Lichterfelde über, jedoch legen sie zur Unterscheidung von den jüngeren Plöner Kadetten die Uniform der Hauptkadettenanstalt an. — Unter den sechs Kadetten befindet sich, wie ebenfalls schon gemeldet, auch ein Kadett **Meinardus**; derselbe ist ein Sohn des Obersten und Inspekteurs der 5. Fußartillerie-Inspektion Meinardus, der hier in **Thorn** vor drei Jahren starb.

Das **sächsische Königspaar** ist von Dresden nach Strehlen übergesiedelt.

Prinz Christian, der älteste Sohn des dänischen Kronprinzen, wird sich (wie verlautet) mit der Prinzessin Pauline von Württemberg verloben. Prinz Christian ist jetzt 26 Jahre alt, während die Prinzessin, das einzige Kind des Königs von Württemberg aus seiner ersten Ehe mit der 1882 verstorbenen Königin Marie, geb. Prinzessin von Waldeck-Pyrmont, am 19. Dezember 1877 geboren ist.

Der Reichskanzler Fürst **Hohenlohe** vollendet am 31. März sein 77. Lebensjahr. Tags darauf feiert Fürst **Bismarck** seinen 81. Geburtstag, am 2. April wird Herzog **Georg** von Sachsen-Meiningen, der zur Zeit in Italien weilt, 70 Jahre alt.

Kriegsminister **Bronsart von Schellendorf** hat sich am Donnerstag mit vierzehntägigem Urlaub zur Erholung nach Cannes begeben.

Der **Bundesrath** hat in seiner Donnerstags-Sitzung das Etatsgesetz für Elsaß-Lothringen für 1896/97 angenommen. Einer Vorlage betreffend die Revision der Brennsteuervergütungssätze wurde die Zustimmung ertheilt. Der Beschluß des Reichstags zu einer Petition wegen Vornahme periodischer Erhebungen über die gesammten Arbeiterverhältnisse in den Betrieben des Reichs 2c. wurde dem Reichskanzler überwiesen.

Die **Reichskommission für Arbeiterstatistik** hat nun auch Vorschläge über die Regelung der Verhältnisse der Angestellten in **offenen Ladengeschäften** gemacht. Darnach sollen in der Regel offene Verkaufsstellen von 8 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Ausnahmen sind in bestimmten Fällen zulässig. Weiter sind noch Wohlfahrtseinrichtungen zu Gunsten des Personals in Aussicht genommen. Außerhalb der Zeit, während welcher die Verkaufsstelle für das Publikum geöffnet ist, dürfen Handlungsgehilfen, Lehrlinge und Geschäftsdiener zur Arbeit für das Geschäft nicht herangezogen werden. Die beim Ladenschluß im Laden schon anwesenden Kunden dürfen in der nächsten halben Stunde noch bedient werden. Ebenso dürfen die Geschäftsdiener zu denjenigen Arbeiten herangezogen werden, die vor Oeffnung oder nach Schluß der Verkaufsstelle noch vorgenommen

---

Verfehlt.

Novelle von (M. Tichauer) M. Hauer.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Anna saß, in eine kostbare Toilette gehüllt, an der Seite ihres Gatten, ihre Aufmerksamkeit zwischen der Bühne und dem festlich geschmückten Publikum theilend.

Jetzt erschien Fräulein Borga.

Ein donnernder Beifallssturm erscholl durch das vollbesetzte Haus, noch ehe sie ihre Arie begonnen hatte.

Galt dieser frühzeitige Applaus der berückenden Schönheit der Sängerin? Oder war sie der erklärte Liebling des Publikums?

Ein bezauberndes, mädchenhaftes Erröthen — ein dankbares, flüchtiges Lächeln — dann drangen die glockenhellen Töne durch die athemlose Stille des Raumes.

Eine stürmische Begeisterung begleitete wiederum den Abgang der Künstlerin.

Das enthusiasmierte Publikum vertheilte sich in dem darauf folgenden Zwischenakt im Foyer.

Haak stand, wie in einem Traum befangen, an die Thür seiner Loge gelehnt, als hinter ihm eine schnarrende Stimme ertönte:

„Göttliches Weib, diese Borga! Muß morgen gleich meine Verehrung persönlich zu Füßen legen.“

„Werden wenig Glück haben, Kamerad,“ erwiderte ein mit vielen Orden geschmückter Offizier, ärgerlich die Lippen zusammenbeißend und nervös seinen langen Schnurrbart drehend.

„Waldenburg hat bereits Namen und Grafenkrone geboten. Zog mit verflucht langer Nase davon.“

„Sie werden mir doch nicht weiß machen wollen, daß dieses anbetungswürdige Weib keinen Liebhaber hat?“ fiel ein Dritter ein.

„Man spricht von unglücklicher Liebe aus der Backfischzeit.“

„Lachhaft,“ gab Graf Solms zurück, das Monocle ins Auge klemmend. Er schien die Absicht zu haben, noch eine recht pikante Bemerkung seinem Nachbar ins Ohr flüstern zu wollen; das Gespräch wurde aber durch den Ton der Glocke, die bereits zum zweiten Male das Zeichen gab, daß die Oper ihre Fortsetzung fand, unterbrochen.

Das Foyer war leer geworden.

Haak stand immer noch auf demselben Platze.

Die auffallende Blässe seines Gesichtes veranlaßte Anna zu der Frage, ob er nach Hause wolle.

Er gab stillschweigend seine Zustimmung.

Zehn Minuten später langte man im Hotel an.

Paul fand, wie er geglaubt hatte, die nöthige Ruhe nicht. Einen Spaziergang seiner Kopfschmerzen wegen vorschützend, verabschiedete er sich von seiner Frau.

Er mußte die noch immer seinem Herzen Unvergeßliche sprechen, deren Erscheinung ihn heute Abend seiner Selbstbeherrschung fast beraubt hatte.

Mechanisch lenkte er seine Schritte zu dem Theater zurück.

Dort angekommen, erfuhr er, daß die Sängerin nicht weit entfernt wohne. Noch war es Zeit, sie aufzusuchen. Da die Vorstellung noch nicht beendet, konnte sie vermuthlich erst später in ihr Heim zurückkehren.

Das Haus, in dem die Künstlerin wohnte, war eins der schönsten Wiens. Die reich ausgestattete Fassade, deren Thüren und Fenster von künstlerisch ausgeführten Karyatiden getragen wurden, war der Straße zugewandt, während die nach dem Flusse gelegene Hinterfront mit architektonisch schönen Balkons, von denen man das bewegte Leben auf der Donau beobachten konnte, geschmückt war.

Ein Mädchen öffnete auf das Klingeln des späten Gastes und bedauerte, daß das gnädige Fräulein nach dem Theater niemals Gäste empfange.

Er beharrte darauf, Fräulein Barkow sprechen zu müssen.

Sein Aussehen mußte ihr Vertrauen einflößen. Nach kurzem Zögern geleitete sie ihn in den Salon.

Eine Viertelstunde später erschien Lucie auf der Schwelle.

Sie war zum Weibe erblüht, doch die Lieblichkeit der früheren Jahre war nicht gewichen. Noch tausendmal schöner erschien sie ihm heute in ihrer majestätischen Hoheit.

Eine minutenlange Pause. —

„Geliebte,“ rief er, und ein tiefes Weh durchzitterte seine Stimme, „warum muß ich Dich jetzt erst finden?!“ —

Ein Schrei des Erkennens — ein Aufschluchzen — und sie lag weinend an seiner Brust.

Er hielt sie im Taumel der Glückseligkeit umschlungen, als wollte er das wiedergefundene Kleinod nie wieder von sich lassen.

Und als sie ihm erzählt hatte, weshalb sie damals gegangen, ballte er in ohnmächtiger Wuth die Fäuste. So also war er durch diejenigen hintergangen worden, an deren Liebe und Freundschaft er geglaubt hatte!

Er gab Lucie sein Wort, daß Walter sie belogen.

„Habe Vertrauen zu mir, mein Lieb,“ bat er, „bis ich alle Hindernisse, die uns noch trennen, aus dem Wege geräumt habe.“

Es mußte noch eine Rettung geben, um frei zu werden! Die Ketten, welche ihn fesselten, wollte er sprengen, und sollte er daran zu Grunde gehen! —

Im Rausche des unerwarteten Glückes lag sie wie traumbefangen in seinen Armen. Sie hörte die geliebte Stimme, nach der sie sich jahrelang gesehnt hatte, ohne daß ihr der Sinn seiner Worte deutlich zum Bewußtsein kam.

Glücklich lächelnd sank heute Lucies müdes Haupt in die Kissen, indessen er, voll Qual und Seligkeit, die Nacht durchwachte, Zukunftspläne schmiedend.

Die Sängerin hatte ihre alte Gewohnheit, früh aufzustehen, beibehalten. Um acht Uhr pflegte sie gewöhnlich ihren Kaffee zu nehmen und während dieser Zeit die Kritiken aller größeren Tagesblätter über die Oper zu lesen. Kindlich konnte sie sich über jedes Lob freuen. Der geringste Tadel verstimmte sie, so daß sie stets ihren Eifer verdoppelte, um wieder gut zu machen, wo sie gefehlt.

(Schluß folgt.)

werden müssen, um den regelmäßigen Betrieb des Geschäfts zu ermöglichen. Jedoch muß ihnen eine ununterbrochene Ruhe von mindestens 9 Stunden verbleiben. Den Handlungsgehilfen, Lehrlingen und Geschäftsdienern ist Mittags eine angemessene Pause von mindestens 1½ Stunden zur Einnahme der Hauptmahlzeit zu gewähren Ausnahmen sind statthaft bei Inventuraufnahmen, Umzügen und Neueinrichtungen. Zum Besuch von Fortbildungs- oder Fachschulen ist den Handlungsgehilfen und Lehrlingen unter 18 Jahren die zum regelmäßigen Besuche dieser Schule erforderliche Zeit zu gewähren. In den Laden-, Arbeits- und Lagerräumen, bei den Betriebsvorrichtungen, Maschinen und Geräthschaften und am ganzen Betriebe ist das Personal gegen Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit genügend zu schützen, insbesondere ist für genügendes Licht, ausreichende Heizung, sowie ausreichenden Luftraum und Luftwechsel, Beseitigung des Staubes u. s. w., sowie dafür Sorge zu tragen, daß dem Personal im Ladenraum Gelegenheit zum Sitzen während der sich ergebenden Pausen geboten ist.

In Richtigstellung einer auch von uns gestern wiedergegebenen Meldung der „Frkf. Ztg.“ können die „Münch. N. N.“ mittheilen, daß an die bayerischen Bundesrathsbevollmächtigten eine Instruktion, gegen das Börsengesetz in der Fassung der Kommission des Reichstags zu stimmen, nach dem Stande der Sache nicht habe ergehen können, daß sich vielmehr die Stellungnahme der bayerischen Regierung erst aus dem weiteren Stande der Dinge ergeben werde. Die Bedenken, welche das bayerische Staatsministerium aus mehreren Kommissionsbeschlüssen erhoben habe, beruhten in der Gefahr, durch zu weitgehende Maßnahmen einheimisches Geld den ausländischen Börsen und Werthen zuzudrängen.

Der deutsche Zollbeirath hat dieser Tage die Tarifsätze im deutsch-japanischen Handelsvertrage begutachtet. Der Vertragsschluß wird in nächster Zeit erwartet.

Im Jahre 1895 sind auf den deutschen Münzstätten 5361226 Stück Doppelkronen und 28941 Stück Kronen im Betrage von 107514010 Mark geprägt worden. Das wirkliche Gewicht dieser Goldmünzen betrug 85634,627 Pfund, gegenüber einem gesetzlichen Sollgewicht von 85634,416 Pfund. — An Reichssilbermünzen sind geprägt 1460357 Fünfmarkstücke und 185322 Zweimarkstücke im Betrage von 7672429 Mark. Das wirkliche Gewicht dieser Silbermünzen betrug 85250575 Pfund gegenüber einem gesetzlichen Sollgewicht von 85249,213 Pfund.

Der Gesetzentwurf über die Organisation des Handwerks würde der „Post“ zu Folge bereits im Ministerium für Handel und Gewerbe weiter gefördert worden sein, wenn nicht die Erkrankung des Referenten Oberregierungs-Rath Sieffert hinderlich in den Weg getreten wäre. Unter diesen Umständen ist der Entwurf vor Ende April im Reichstage nicht zu erwarten.

Die wirthschaftliche Vereinigung des preußischen Herrenhauses berieth über den bimetallistischen Antrag, dessen Wortlaut dem der im Reichstag und Abgeordnetenhause eingebrachten Anträge entspricht. Es wurde mit großer Mehrheit ein solcher Antrag beschlossen, aber die Einbringung desselben vertagt. Reichsbankpräsident Koch hatte der Berathung beigewohnt.

Auf Anordnung des preußischen Handelsministers hat auch in diesem Jahre, und zwar in der Zeit vom 24. Februar bis zum 21. März, ein Instruktionskursus zur Ausbildung der Gewerbe-Aufsichtsbeamten stattgefunden. An diesem Kursus haben ferner theilgenommen Beamte der Bergverwaltung, sowie Offiziere und Beamte des Kriegsministeriums und des Reichsmarineamts und einige Vertreter der Privatindustrie. Es wurden Vorlesungen gehalten über Wohlfahrtspflege, Dampfkesselwesen, über die gesetzlichen Bestimmungen betreffend die Sonntags-, Kinder- und Frauenarbeit, über gewerbliche Gesetzeskunde und die geschichtliche Entwickelung der Gewerbeinspektion, über Unfallverhütung, die Entwickelung der gewerblichen Arbeiterverhältnisse und über gewerbliche Hygiene. Den Besprechungen über Wohlfahrtseinrichtungen schlossen sich Besichtigungen von solchen an.

Ueber die diesjährigen Kaisermanöver wird offiziell berichtet: Die großen Manöver des 12. Armeekorps gegen das 5. Korps werden am 9, 10. und 11. September in der Gegend zwischen Görlitz und Bautzen stattfinden. Vorher werden Paraden abgehalten, für das 5. Korps bei Görlitz, für das 6. bei Breslau und für das 12. Korps auf dem Truppen-Uebungsplatz bei Zeithain. Von den Paraden aus werden die Truppen zum Theil mit der Bahn an das Manövergelände herangeführt, zum Theil werden sie auf Fußmärschen dahin gelangen. Ueber die Tage, an denen die Paraden stattfinden sollen, werden endgiltige Entscheidungen erst getroffen, nachdem festgestellt worden ist, in welchen Zeitabschnitten die Beförderung der einzelnen Truppenkörper von den Paradeplätzen nach dem Manövergelände wird bewerkstelligt werden können.

Wegen vorzeitiger Veröffentlichung von Regierungsvorlagen hat, wie es heißt, der Reichskanzler außer gegen die „Saaleztg.“ das Zeugniß-Zwangsverfahren (Haft) auch gegen die „Köln. Ztg.“, die „Voss Ztg.“ und das Fachblatt „Deutsche Zuckerindustrie“ beantragt.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom Donnerstag, 26. März.

Berathung des Etats.

Generalberichterstatter von Pfuel empfiehlt unveränderte Annahme.

Bei der Generaldiskussion bespricht Graf v. Mirbach die Politik der Regierung. Dankbar sei anzuerkennen, daß die auswärtige Politik friedliebend sei, und doch das Ansehen Deutschlands überall zu wahren wisse, anders liege es mit der inneren Politik. Eine Reihe Mißstände sei auf das allgemeine Wahlrecht zurückzuführen, die Hauptsache sei aber die Nothlage der Landwirthschaft, der die Staatsregierung noch immer nicht das Wohlwollen entgegenbringe, das sie verdiene. Aus Anlaß des Verhaltens der Regierung in Frage der Rückzahlung der Grundsteuerentschädigung, der Währungsfrage und des Antrages Kanitz herrscht in der ländlichen Bevölkerung tiefe Mißstimmung, deshalb seien die Landwirthe vielfach den Feiern des 18. Januar u. s. w. ferngeblieben. Es müsse jetzt eine Politik der klaren Worte gefordert werden.

Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe: Ich habe nur mit zwei Worten auf eine Bemerkung des Grafen Mirbach einzugehen. Herr Graf Mirbach hat die Währungsfrage berührt und hat mir respektive der Staatsregierung Mangel an Wohlwollen bei der Behandlung der Währungsfrage vorgeworfen. Ich weiß nun nicht, worin der Mangel an Wohlwollen bestehen soll. Wir haben alles gethan, was nothwendig war. Wir erkennen vollkommen die Nachtheile an, die aus dem Fallen des Silberwerthes entstanden sind. Wir waren bereit, Maßregeln zu ergreifen, um den Silberwerth zu heben. Wir haben loyal mit England verhandelt und Graf Mirbach hat selbst verschiedene Male anerkannt, daß ohne Zustimmung, ohne Mitwirkung von England auf eine Hebung des Silberwerthes und auf eine internationale Regelung der Währungsfrage nicht zu rechnen ist. Die englische Antwort ist nun eingetroffen. Sie ist nicht so ausgefallen, daß wir daraufhin weitere Schritte thun könnten und daß wir auf eine erfolgreiche internationale Münzkonferenz rechnen könnten. — Was den zweiten Punkt in den Bemerkungen des Herrn Grafen Mirbach betrifft, die Klagen über die üble Lage der Landwirthschaft, so theilt die Regierung natürlich das Bedauern über diese Zustände in jeder Weise. Wir haben — ich glaube, diese Gerechtigkeit wird man uns widerfahren lassen — alle Maßregeln, die uns möglich erschienen, ergriffen, auch ist eine ganze Reihe von Maßregeln bereits in Wirksamkeit, die Erfolge versprechen. Wenn der Herr Graf Mirbach gesagt hat, daß der Ministertisch sich über jede vernichtete Existenz freut, (Graf Mirbach: Im Lande!) so ist das eine so unerhörte Behauptung, daß ich darauf nicht antworten mag. (Sehr gut! sehr richtig!)

Nach längerer Debatte, in der Graf Mirbach noch betont, daß die Handelsverträge die Landwirthschaft mit gebundenen Händen der Konkurrenz des Auslandes überlieferten, und in der Oberbürgermeister Struckmann Uebertreibungen auf agrarischer Seite konstatirt, kündigt Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein energische Maßnahmen gegen die Viehseuchengefahr an. — Finanzminister Dr. Miquel theilt mit, daß Erwägungen über die Aufhebung des Zollkredits für ausländisches Getreide, sowie die Aufhebung der Transitläger stattfänden.

Im weiteren Verlauf der Debatte erkennt Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein die Bedeutung des landwirthschaftlichen Schulwesens an, doch hätten hierfür in erster Linie die Provinzen Mittel aufzuwenden. Die Unterstützung des Staates werde dann nicht versagt werden.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Kleine Vorlagen. — (Schluß halb 6 Uhr)

Ausland.

Schweden. Die erste Kammer bewilligte 11 780 000 Kronen zur außerordentlichen Vergrößerung der Flotte; die zweite Kammer hat diese Bewilligung auf 5 Millionen Kronen herabgesetzt.

Transvaal. In Johannesburg wird jetzt allgemein angenommen, daß Präsident Krüger England nicht besuchen wird.

Egypten. Die Kommission für die egyptische öffentliche Schuld hat die von England für die Donogla-Expeition verlangten Mittel bewilligt ohne Rücksicht auf den Widerspruch Frankreichs und Rußlands, deren Kommissare sich zurückgezogen haben, nachdem sie Protest erhoben hatten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 26. März. Der evangel. Kirchengesang-Verein wird am Palmsonntag, Charfreitag und 1. Osterfeiertag die liturgischen Gesänge ausführen.

— **Culm**, 25. März. Der am Sonntag plötzlich verstorbene Kreisphysikus Dr. Carl wurde heute unter großer Betheiligung der Behörden, des Kriegervereins, dessen Vorsitzender derselbe seit kurzer Zeit war, und der Bevölkerung zur letzten Ruhe gebracht. Der Verstorbene war seit 1893 hier thätig und hatte eine umfangreiche Privatpraxis gewonnen. Sein Hinscheiden wird tief betrauert.

— **Aus dem Kreise Culm**, 25. März. In der katholischen Kirche zu Lissewo fielen während des heutigen Gottesdienstes die über dem Muttergottesaltare schwebenden Engel herunter. Von dem am Altare befindlichen Personen wurden drei Frauen stark verletzt, so daß sie betäubt hinausgetragen werden mußten. Zwei der Frauen sind so schwer verletzt, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. — In der Nacht zum 22. d. M. brachen Diebe in den Keller der Molkerei Stolno ein und entwendeten sämmtlichen Speck von zwei schweren Schweinen. Die Thäter sind noch nicht ermittelt. — Die Krähen auf der Herrenkämpe haben schon seit mehreren Jahren der Landwirthschaft bedeutenden Schaden zugefügt. Aus Fonds der Regierung und aus veranstalteten Sammlungen sind schon bedeutende Summen zum Abschuß der Brut und zum Zerstören der Nester verwendet worden. Es wird auch in diesem Jahre wieder ein Abschuß der Thiere nöthig werden.

— **Schwetz**, 24. März Das Küchenmädchen Leone K. in der hiesigen Irrenanstalt hat gestern Morgen ihrem neugeborenen unehelichen Kinde den Kopf abgeschnitten. Das Mädchen war schon mehrmals als Kranke in der hiesigen Anstalt. — Von Jahr zu Jahr haben hiesige Ackerbürger mehr über die Entwerthung ihrer in der Stadtniederung gelegenen, nicht eingedeichten Wiesenländereien in Folge zunehmender Versandung zu klagen. Nach Ansicht der geschädigten Besitzer liegt das Weichselbett zu hoch, weshalb die Sandmassen bei einem Hochwasser immer weiter auf das sonst fruchtbare Land nach dem Schwarzwasser zu vorgeschoben werden. Für die an der Terespol-Culmer Chaussee liegenden Flächen bietet der Damm bei Glugowko Schutz. Da jede Hochfluth großen Schaden bringen kann, wollen sich die Besitzer an den Herrn Oberpräsidenten wenden und um die Verlängerung des Dammes von Glukowko bis zum Schwarzwasser bitten. Die Kosten des Dammes betragen etwa 60 000 Mark. Durch die Schüttung des Dammes würde eine umfangreiche Fläche der Kultur dauernd erhalten werden.

— **Marienburg**, 26. März. In Grunau Niederung fand am Dienstag eine zweite Versammlung der Gemeinde-Vorsteher der rechtsseitigen Nogat-Niederung statt, welche einstimmig die Absendung einer Eingabe an den Landwirthschaftsminister beschloß. In der Eingabe, welche etwa 60 Unterschriften enthielt, wird der Minister gebeten: 1. Die sofortige Herstellung von Vorkehrungen zur Abwehr des Weichseleises von der Nogat anordnen zu wollen. 2. Vor Ausführung von Vorkehrungen zur Abwehr des Weichseleises von der Nogat die Einziehung von Beiträgen von dem Elbinger Deichverband zum Zweck der Weichselregulirung zu suspendiren.

Th. Jastrow, 26. März. Der Oberpräsident von Westpreußen hat dem Vorstand des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins zur Unterhaltung der von ihm gegründeten Kleinkinderschule für die Zeit vom 1. April 1896 bis dahin 1899 eine jährliche Beihilfe von 200 Mark bewilligt. — Der Kreis-Fischbrutanstalt in Schönthal sind im vorigen Jahre vom Westpr. Fischerei-Verein 20 000 Bachforelleneier, 5000 Bachsaiblingseier und 1000 Regenbogenforelleneier unentgeltlich überwiesen worden. — Heute ging über unsere Stadt ein schweres Gewitter nieder.

— **Lautenburg**, 25. März. Zu Ehren des als Landrichter nach Thorn versetzten Amtsrichters Herrn Hirschfeld fand hier am letzten Sonnabend ein Abschiedsessen statt, an welchem sich Freunde und Bekannte des Scheidenden in großer Zahl betheiligten. Im Laufe des Abends wurden eine große Reihe von Toasten auf Herrn Hirschfeld ausgebracht, welche übereinstimmend bekundeten, daß derselbe sich die Achtung und Liebe aller Kreise in hohem Maße zu erwerben gewußt hat. Herr Amtsrichter Luchterhandt hob in längerer Rede noch besonders hervor, daß die Stadt Lautenburg Herrn Hirschfeld eine Einrichtung verdanke, die lange Jahre hindurch vergeblich angestrebt worden sei, nämlich die Freiwillige Feuerwehr, welche derselbe begründet und in feste Bahnen geleitet habe. Herr Amtsrichter Hirschfeld habe sich in Lautenburg somit ein bleibendes Andenken gesichert.

— **Danzig**, 26. März. Geheimrath Professor Dr. v. Leyden, der erst kürzlich geadelt wurde, ist heute früh hier eingetroffen; der berühmte Arzt ist an das Krankenlager des Herrn Chefarzt Dr. Baum berufen worden und wird heute Abend wieder nach Berlin zurückkehren. — Der Jagd- und Reiterverein beschloß in der gestern abgehaltenen General-Versammmlung, in diesem Jahre zwei Rennen, und zwar das erste am 10. Mai und das zweite am 10. und 11. Oktober abzuhalten. Bisher fand jährlich nur ein Rennen statt. Die Preise sollen auch diesmal besonders westpreußischen Pferden zufallen. — Morgen Vormittag findet in der St. Marienkirche hierselbst durch den Herrn General-Superintendenten Dr. Döblin die feierliche Ordination des Predigtamts-Candidaten Rogozinski aus Dt. Krone zum evangelischen Pfarramt statt. — Der zur Elbinger Rhederei gehörige Dampfer „Nordstern“ ist gestern Abend auf der Halbinsel Hela zwischen Ceynowa und Kußfeld auf Strand gerathen. — Zu der am 7. Juni hier stattfindenden Regatta des Preußischen Regatta-Verbandes werden, soweit bis jetzt bekannt, außer den beiden hiesigen Vereinen diejenigen zu Elbing (2) und Königsberg starten. Von den sonst in der Provinz bestehenden Vereinen ist eine Anmeldung kaum zu erwarten, da sie bisher noch nicht dem Regattaverbande angehören. Als Kaiserpreis für einen Junioren-Vierer kommt auch diesmal, wie im Vorjahre, eine silberne Medaille zum Ausrudern. In Sportkreisen hofft man, daß diesmal zum ersten Mal ein Achter-Rudern zu Stande kommen wird.

— **Bromberg**, 26. März. Der Regierungspräsident hat angeordnet, daß die Einfuhr von frischem Schweinefleisch aus Rußland nun auch in den Bereich des Bromberger Bezirkes bis auf Weiteres verboten ist. — Die hiesige Wiesenbauschule veranstaltet am künftigen Sonnabend, 28. d. Mts., in ihren Unterrichtsräumen am Zuckersiedereihof eine öffentliche Schulprüfung. Dieselbe findet Vormittags von 9—12 Uhr statt und haben Interessenten Zutritt. Auch wird der Landeshauptmann der Provinz Posen der Prüfung beiwohnen.

— **Fordon**, 25. März. Der gestern hier abgehaltene Jahrmarkt war sehr spärlich besucht. Die Zahl der aufgestellten Kaufbuden erreichte bei weitem nicht die sonstige Höhe. Auf dem Viehmarkt waren zwei Kühe, ein Pferd und eine Ziege aufgetrieben! — Die gestrige Abendunterhaltung der Engelhardtschen Leipziger Sänger im Riedelschen Saale war von etwa 120 Personen besucht Das Programm war zwar reichhaltig, bot aber sehr wenig Neues, weshalb die meisten Besucher etwas enttäuscht waren. — Bekanntlich wird auf der Fordoner Brücke auch von Fahrrädern ein Brückenzoll erhoben. Um dieser „drückenden Abgabe“ zu entgehen, nahm am Sonntag eine zahlreiche Gesellschaft von Radfahrern ihr Stallroß an der Steintreppe auf die Schulter und trug es im Gänsemarsch und unter Gesang über die ganze Brücke. Der Brückenwärter war somit um seinen Obolus gekommen. Der Scherz erregte unter den zahlreichen Spaziergängern große Heiterkeit.

— **Gnesen**, 25. März. Die Kaiserin-Wittwe von Rußland passirte heute Abend um 7.58 in Begleitung des Großfürsten Michael und der Großfürstin Olga in einem russischen Hofzuge den hiesigen Bahnhof. — Heute feierte der hier allbeliebte praktische Arzt Dr. Roman Wieczorek sein 25jähriges Doktorjubiläum. Der Jubilar empfing aus den Kreisen der Bügerschaft sehr viele Glückwünsche; die näheren Bekannten vereinigten sich bei ihm zum Frühstück. — Das in der Lorenzstraße hier belegene frühere Majewskische Grundstück, zuletzt dem Bierverleger Sroczynski aus Tremessen gehörig, ist bei der stattgehabten Zwangsversteigerung für den Preis von 71 000 Mk. in den Besitz des Maurermeisters Rüster in Posen übergegangen.

— **Schroda** (Posen), 26. März. Der Nachtwächter des hiesigen Bahnhofes hat von seiner vorgesetzten Behörde 71 Tage Urlaub erhalten, um eine Pilgerfahrt nach Jerusalem zu unternehmen; der Pilger ist bereits seit einigen Tagen unterwegs.

Lokales.

Thorn, 27. März 1896.

+ [Personalien.] Der Gerichtsassessor Stanislaus Schulz in Thorn ist vertretungsweise an das Amtsgericht in Lautenburg versetzt. — Der Strommeister Haase zu Alt-Thorn ist mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt worden. — Der Krahnmeister Schwarz in Dirschau ist zum Strommeister ernannt und als solcher zum 1. April d. Js. nach Thorn versetzt. — Der Kreisbauinspektor Reichenbach in Obornik ist als Bauinspektor an die Regierung in Marienwerder und der bisher bei dieser Behörde angestellte Bauinspektor Ehrhardt von Marienwerder nach Allenstein behufs Bearbeitung der Angelegenheiten wegen Ablösung der Wegebau-Unterhaltungslast versetzt. — Die Neuwahl des Kaufmanns Braun und Mühlenbesitzers Rosanowski und die Wiederwahl des Kaufmanns Schleiff zu unbesoldeten Stadträthen der Stadt Graudenz ist bestätigt worden, ebenso die Wahl des Kaufmanns Johann Schlak zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Rehden und des Dampfschneidemühlenbesitzers Ludwig Lehmann zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Mewe. — Dem Oberlehrer Patzig in Marienburg ist der Titel Professor verliehen worden. — Der etatsmäßige wissenschaftliche Hilfslehrer Gaebel am Gymnasium in Rogasen ist zum Oberlehrer am Gymnasium in Inowrazlaw ernannt. — Der Lehrer Bethke aus Gr. Kommorsk ist an die Bezirks-Mädchenschule zu Schidlitz versetzt.

X [Das gestrige Künstler-Konzert] im Artushof war leider nur recht schwach besucht, was im Interesse des Unternehmens sehr zu bedauern war, was aber wohl darin begründet ist, daß die „Saison“ für derartige Konzerte für diesmal denn doch wohl als endgültig vorüber anzusehen ist. Schade bleibt es ja freilich trotzdem, daß der schöne Genuß, den auch das gestrige Konzert bot, nur so wenigen Musikfreunden zu Theil geworden ist. Im Vordergrunde des Interesses stand natürlich die Harfenvirtuosin Frl. Girod, welche die Bezeichnung „Virtuosin“ mit vollem Rechte führt, denn sie zeigte sich als eine Künstlerin auf der Harfe, wie man sie wohl nur selten zu hören Gelegenheit hat. Bewundernswerth ist nicht nur die geradezu großartige Technik, sondern insbesondere auch das ungemein Seelenvolle ihres Spieles. Brausten die Töne im forte mit einer Gewalt durch den Saal, wie man diese bei einem Instrument, wie die Harfe es ist, kaum vermuthen sollte, so war es andererseits im piano und pianissimo, als ob leise Lüftchen die Saiten anfächelten, ohne daß deshalb dem Zuhörer auch nur ein Ton von den herrlichen Akkorden verloren ging. Daß der Künstlerin nach jedem Vortrage der lebhafteste Beifall gezollt wurde, erscheint hiernach wohl selbstverständlich. Am schönsten kam unseres Erachtens die Eigenartigkeit der Harfe in der Pönitz'schen Romanze zum Ausdruck; die Wirkung dieser Piece war so hinreißend und der der Künstlerin darnach gespendete Beifall so begeistert, daß sie sich noch zu einer Zugabe entschließen mußte. — Des Weiteren war noch der Vortrag des dritten Satzes aus einer von Herrn Kantor Grodzki hierselbst komponirten „Patriotischen Symphonie“ (gemischter Chor und Orchester) von besonderem Interesse. Die Komposition, in welche zahlreiche vaterländische Weisen sehr ansprechend eingeflochten sind, wurde von Herrn Grodzki selber dirigirt und erzielte, da auch die Wiedergabe — sowohl gesanglich als von Seiten des Orchesters — sehr gut war, vollen Erfolg. Das Werk dürfte sich zur Aufführung bei patriotischen Festlichkeiten in Schulen, Gesangvereinen etc gewiß sehr gut eignen. Auch Herrn Grodzki wurde lebhafter Beifall zu Theil. — Die Kapelle der Einundsechziger brachte unter Herrn Rieck's bewährter Leitung drei Piecen, die Ouverture zum „Sommernachtstraum“ von Mendelssohn-Bartholdy, „Ein Thé dansant bei fliegenden Holländers“ (Wagner-Müller Berghaus) und die Einleitung zur „Loreley“ von Max Bruch, in gewohnter vortrefflicher Weise zum Vortrag, die gleichfalls sämmtlich lebhaft applaudirt wurden.

— [Regelmäßige Abonnements-Konzerte] finden auch in diesem Sommer in der Ziegelei statt, worauf wir besonders aufmerksam machen. Die Abonnementspreise sind sehr mäßig und die Konzerte werden abwechselnd von den hiesigen Militär-Musikkorps ausgeführt. Das erste Konzert (Programm ernsten Inhalts) findet bei günstiger Witterung bereits diesen Sonntag statt und wird von der Ulanen-Kapelle ausgeführt.

+ [Knaben-Mittelschule zu Thorn] Für das Schuljahr Ostern 1895/96 erstattet Herr Rektor Lindenblatt soeben den Jahresbericht, dem wir Folgendes entnehmen: Obgleich die Königliche Regierung schon in einer Verfügung vom 9. April 1894 ausgesprochen hat, „daß der bisherige Zustand, nach welchem der Rektor der Mittelschule zugleich Leiter der 1. Gemeindeschule ist, nach den bestimmten Weisungen des Herrn Ministers der geistlichen pp. Angelegenheiten ferner nicht geduldet werden darf“ und die von Jahr zu Jahr wachsenden Schwierigkeiten der Leitung zweier so umfangreichen Schulen nur durch den schleunigen Bau eines neuen Schulhauses gehoben werden können, ist dieser Bau immer noch nicht in Angriff genommen worden. Die in dem Jahresberichte von Ostern 1894 hervorgehobenen Uebelstäde haben seitdem natürlich noch erheblich zugenommen, Der Gesundheitszustand der Schüler war ein recht zufriedenstellender. Die Ferienordnung der Mittelschule ist für das bevorstehende Schuljahr folgende: Ostern: Schulschluß am 28 März, Schulanfang am 14. April; Pfingsten: am 22. bezw. 28. Mai; im Sommer: am 27. Juni bezw. 28. Juli; Michaelis: am 26 September bezw. 13. Oktober; Weihnachten: am 23. Dezember bezw. 7. Januar. Der Schülerbestand betrug am 1. März 1895 in der Mittelschule 592 in der ersten Gemeindeschule 505, am 1. März 1896 612 bezw. 517; am 1. November zählte die Mittelschule 637, die Gemeindeschule 528 Schüler. Das neue Schuljahr beginnt für die Gemeindeschule am 9., für die Mittelschule am 14. April

∠ [Der hiesige Gastwirths-Verein] hielt am Dienstag bei Schiefelbein eine Generalversammlung ab. Aus den vorgenommenen Wahlen gingen hervor: als Vorsitzender Herr Bonin, als stellvertretender Vorsitzender Herr Winkler, als Schriftführer Herr Nikolai, als erster Beisitzer Herr Schulz, als zweiter Beisitzer Herr Schiefelbein, als Rendant Herr Stender, als Kassenrevisoren die Herren Kotschedoff, Mischke und Domanski. — Der Vorsitzende der nordöstlichen Zone des deutschen Gastwirthsverbandes, für welche hier in Thorn bekanntlich im nächsten Monat ein Zonentag abgehalten werden soll, hat den hiesigen Verein, welcher die nöthigen Arrangements besorgt, in einem Schreiben ersucht, den Zonentag auf den 22. April zu legen. Der Tag wurde angenommen und als Lokal zur Abhaltung des Zonentages Winkler's Hotel gewählt. Zur Bestreitung der entstehenden Unkosten wurden 50 Mark bewilligt. Zu dem in Hamburg vom 8. bis 11. Juni d. Js. stattfindenden deutschen Gastwirthstage bittet der Hamburger Wohnungs-Ausschuß Anmeldungen bezw. Zimmerbestellungen rechtzeitig übersenden zu wollen. Hierüber soll im hiesigen Verein aber erst nach dem Zonentage verhandelt werden. Die nächste Hauptversammlung findet am 8. April k. Mts. im Restaurant „Zum Pilsner" (Popiolkowski) in der Baderstraße statt.

† [Privat-Beamten-Verein.] Der hier vor Kurzem gegründete Zweigverein des Deutschen Privat-Beamten-Vereins hat, wie aus dem Anzeigentheil der gestrigen Nummer zu ersehen, eins seiner Vorstandsmitglieder, den Buchhalter A. Voß in der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, mit der Stellenvermittelung für Thorn und Umgegend betraut, worauf wir die Geschäftsinhaber sowohl wie die Stellungsuchenden hierdurch besonders aufmerksam machen. Ueberhaupt empfehlen wir die Bestrebungen dieses Vereins, die erst dieser Tage in der hiesigen Handelskammer allgemeine Anerkennung fanden, nochmals der regsten Unterstützung. Wie wir hören, beabsichtigen auch viele hiesige selbständige Kaufleute dem hiesigen Zweigverein als Mitglieder beizutreten, um so mehr aber sollte jeder nicht selbständige Privatbeamte im Interesse einer gesicherten Zukunft das Gleiche thun.

+ [Der Wochenmarkt,] der eigentlich auf den Freitag nächster Woche, den 3. April, fällt, wird des Charfreitages wegen bereits am Donnerstag, den 2. April, abgehalten.

+ [Der Verkauf von Holzschnitzereien] durch Frau Else Kroeber im Hotel „Drei Kronen" findet nur noch bis zum Ende dieser Woche statt, worauf wir hiermit nochmals hinweisen; die Ausstellung der von Frau Kroeber gefertigten Schnitzarbeiten enthalten ganz reizende Sachen.

× [Der polnische „Verein zur Unterstützung der lernenden Jugend Westpreußens"] veröffentlicht seinen 47. Jahresbericht. Darnach sind die Einnahmen des Vereins im Jahre 1895 gegen diejenigen der voraufgegangenen Jahre zurückgegangen. Im Bericht wird Klage darüber geführt, daß viele der ehemaligen Vereinsstipendiaten, wenn sie zu einer Stellung gelangten, des Vereins vergäßen, indem sie diesem weder neue Mitglieder zuführten, noch ihn durch Geldbeträge unterstützten. An ordentlichen Beiträgen sind im Berichtsjahre von 669 Mitgliedern 4702 Mk. eingegangen, und zwar aus dem Kreise Thorn von 48 Mitgliedern 852 Mk., aus dem Kreise Briesen von 24 Mitgliedern 262 Mark. Außerdem vereinnahmte der Verein an außerordentlichen Zuwendungen 632,16 Mk. und an Zinsen vom Vereinsvermögen 2012 Mark. Die Gesammteinnahme betrug mit Einschluß des 2820,07 Mark betragenden Bestandes aus dem Vorjahre 10 167,52 Mark. Verausgabt wurden an Studirende 4210 Mk, an Gymnasiasten 2928 Mk. und an den Schülern einer Präparandie 15 Mk.

— [Westpreußische Gewerbe-Ausstellung Graudenz 1896.] Aus der Liste der Anmeldungen nennen wir weiter noch folgende Aussteller: Gesellenarbeiten: Ernst Zwirner, Strasburg: beschlagene Pferdehufe und Hufeisen. — Maler Joseph Longear, Pr. Stargard: ein Haussegen (Glasmalerei). — Hans Waibel, Marienburg: eine Kupferplatte in Plüschrahmen und ein silberner Schmuck, Ansichten des Schlosses und der Stadt Marienburg darstellend. — Hans Klafft, Graudenz: patentirte Brahma-, Chubb- und Duplex Sicherheitsschlösser für Geldschränke, Tresors, Kassetten, Wohnungen, Koffer 2c.; Vorhängeschlösser, Schloßsicherungen und Allarmvorrichtungen. — Lehrlingsarbeiten: Bernhard Burschnick, Thorn: Thonmodelle für Töpferwaaren. — Karl Retschlag, Marienwerder: 2 Oelgemälde (Landschaften) und ein Kreide-Portrait. — Max Samland, Graudenz: ein Büffet. — Franz Schimborski, Graudenz, Photographien. — Karl Bethke, Graudenz: modellirte Ornamente in Barock, italienischer und deutscher Renaissance. — Tischler Johann Fast, Neudorf: ein Prunkschrank. Leo Quapp und Alfred Troike, Graudenz: in Silber gearbeitete Gegenstände.

*V [Westpreußische General-Landschaft.] Der voraussichtlich im Mai zusammentretende General-Landtag der ritterschaftlichen Landschaft wird sich, wie schon früher bemerkt, ebenfalls mit einem Convertirungsantrag zu beschäftigen haben. Beantragt wird die Kündigung und Convertirung der 3½prozentigen westpreußischen Pfandbriefe in 3prozentige Pfandbriefe 1. und 2. Serie. Wie man hört, hat die geringe Coursspannung zwischen den 3½- und 3prozentigen Pfandbriefen bereits eine größere Anzahl von Besitzern bewogen, ihre 3½prozentigen Pfandbriefsschulden auf ihre eigene Rechnung in 3prozentige in der Weise umzuwandeln, daß sie die 3½proz. Pfandbriefe an der Börse angekauft und gegen deren Einlieferung 3prozentige Pfandbriefe von der Landschaft in Empfang genommen haben. Auf diese Weise sind bisher etwa 12 Millionen Mk. 3½prozentiger Pfandbriefe konvertirt worden. Die Kosten dieser freiwilligen Umwandlungen haben sich jedoch verhältnißmäßig hoch, auf 5 bis 6 Proz. der Pfandbriefsschuld und darüber gestellt, so daß die Convertirung für eigene Rechnung nur von solchen Besitzern vorgenommen werden kann, welche eine entsprechende Summe in dem ihnen zum Zwecke der Bestreitung der Kosten freigegebenen Tilgungsfonds haben. Es ist deshalb aus betheiligten Kreisen vielfach der Wunsch laut geworden, zu einer allgemeinen Aufkündigung und Convertirung der 3½prozentigen Pfandbriefe in 3prozent. zu schreiten, da anzunehmen sei, daß dann die Kosten im Verhältniß zu denen einer freiwilligen Convertirung nicht unerheblich geringer sein würden. Ueberdies würden die Kosten einer allgemeinen Convertirung von der Landschaft vorgeschossen und von den betheiligten Besitzern durch alljährliche kleine Ratenzahlungen erstattet. Die Generaldirektion legt dementsprechend dem General-Landtage einen Convertirungsentwurf vor, doch soll die Zinsumwandelung nur im Falle des Eintrittes noch günstigerer Conjekturen erfolgen.

* [Neue Postanstalt.] Am 1. April tritt in Mroczenko bei Mrokzenko, Kreis Löbau, eine Posthülfstelle in Wirksamkeit, deren Verwaltung dem Lehrer Kant übertragen worden ist.

+ [Der preußische Kultusminister] hat die Provinzial-Schulkollegien dahin beschieden, daß eine Lehrerin, welche nur die Prüfung in der französischen und englischen Sprache bestanden hat, zur wissenschaftlichen Prüfung der Lehrerinnen nicht zugelassen werden kann.

+ [Fliegen bei militärischen Schießübungen Geschosse auf die an den Schießplatz grenzenden Aecker] hinüber und werden dadurch die Aeckerbesitzer an der freien Bewirthschaftung und Benutzung der Aecker gehindert, so haben diese, nach einem Urtheil des Reichsgerichts in Preußen eine Besitzstörungsklage gegen den Reichs-Militärfiskus, selbst wenn das Ueberfliegen von Geschossen nur auf die Fehler der Schießenden zurückzuführen ist und Vorkehrungen dagegen sich nicht treffen lassen. — Bei den Schießübungen des 1. Armeekorps auf dem A.'er Militär-Schießplatze in Ostpreußen im Sommer 1893 flogen wiederholt Geschosse auf die an den Schießplatz grenzenden Aecker des Gutsbesitzers T. hinüber. Die an das General-Kommando gerichtete Bitte des T. um Abhilfe hatte weder die Einstellung der Schießübungen, noch Maßregeln zur Vermeidung des Ueberfliegens der Geschosse zur Folge; vielmehr flogen auch später noch Geschosse herüber. Hierauf erhob T. Klage wegen Besitzstörung gegen den Reichs-Militärfiskus, vertreten durch die Intendantur des 1. Armee-Corps zu Königsberg in Pr., und in beiden Instanzen wurde der beklagte Militärfiskus verurtheilt sich jeder Besitzstörung des Klägers durch Bewerfen seiner Ländereien mit Geschossen bei Strafe . . . zu enthalten. Die Revision des Militärfiskus wurde vom Reichsgericht zurückgewiesen, indem es begründend ausführte: „Der Thatbestand der Besitzstörung erfordert nicht, daß thatsächlich der Kläger oder seine Leute durch die Geschosse beschädigt worden sind, sondern die Besitzstörung liegt darin, daß der Kläger durch die bestehende Gefahr an der freien Bewirthschaftnng und Benutzung der Aecker gehindert worden ist."

* [Gültigkeit von Gemeindewahlen.] Ist der Einspruch gegen die Gültigkeit von Gemeindewahlen wegen Unrichtigkeit der Gemeindewählerliste durch Beschluß der Gemeindevertretung verworfen worden, so werden, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts vom 30. November 1895, wenn nachträglich im Verwaltungsstreitverfahren die Unrichtigkeit der Liste durch endgültige Entscheidung festgestellt worden, dadurch diese Wahlen nicht ungültig.

§ [Neue Verfügung betr. Thurmbauten.] Nachdem in den letzten Jahren mehrfach Thurmhelme von im Neu- oder Umbau begriffenen Kirchen durch Winddruck beschädigt oder zerstört worden sind, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Landespolizeibehörden angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß den Baugesuchen zum Umbau oder Neubau von Thürmen eine statische Berechnung, in welcher die Standfähigkeit der Thurmhelme gegen Winddruck nachzuweisen ist, beigefügt und bei der Berechnung von Helmen in Holz und Eisenkonstruktion derjenige Zustand des Helmes vorausgesetzt werde, in welchem er sich nach Herstellung der Lattung und Schalung vor der Aufbringung der Deckung befindet.

W [Wichtig für Heirathslustige.] Junge Leute, welche nach dem 1. Oktober 1875 geboren sind, haben bei Bestellung des Aufgebotes zwecks Eheschließung den Standesämtern nicht, wie bisher, die Taufscheine, sondern die standesamtlichen Geburtsurkunden vorzulegen.

§§ [Polizeibericht vom 27. März.] Gefunden: Ein weißes Taschentuch im Ziegelei-Wäldchen. — Verhaftet: Vier Personen.

---

r. Mocker, 27. März. Die zu gestern Abend einberufenen Versammlungen zur Vorbesprechung über die demnächst stattfindenden Gemeindevertreter-Ergänzungswahlen konnten nicht abgehalten werden, da die Einholung der polizeilichen Genehmigung verabsäumt war.

♃ Gurske, 27. März. Die Einnahmen und Ausgaben unserer Gemeinde für 1896/97 sind auf 4580 Mark festgesetzt. Die Gemeindesteuer beträgt mit den Kreislasten 184 Prozent der Einkommensteuer, 167 Prozent der Realsteuer und 100 Prozent der Betriebssteuer. Die Verwaltungskosten betragen 650 Mark, Zinsen 220 Mark, Amtsunkosten 160 Mark, Armenlasten 764 Mark, Wegeunterhaltung 75 Mark, Unterhaltung des Armenhauses 50 Mark, Schulabgaben 1014 Mark, Kreisabgaben 1562 Mark. Die Lustbarkeitssteuer ist auf 60 Mark veranschlagt.

? Mlynitz, 26. März. An Gemeindesteuern sind hier pro 1896/97 1890 Mark aufzubringen, gleich 244 Prozent Zuschläge zur Einkommensteuer und 197 Prozent der Realsteuern. 69 Mark weitere Ausgaben werden durch Pacht und Gebühren gedeckt. Die Verwaltungskosten betragen 446 Mark, die Armenlasten 350 Mark, Amtsunkosten 45 Mark, Kreisabgaben 500 Mark, Schullasten 468 Mark.

△ Podgorz, 26. März. Herr Rittergutsbesitzer Modrzejewski-Czernewitz theilt uns mit, daß das von ihm an den Militärfiskus für 94 000 Mark abgetretene Landstück, welches zum Schießplatz genommen ist, kein unfruchtbarer Boden gewesen sei, sondern früher ansehnliche Erträge gebracht habe. Erst durch die Arbeiten auf dem Schießplatz sei der Boden zum Theil mit Flugsand überzogen.

♒ Podgorz, 26. März. Im Monat November v. J. wurden dem Gastwirth Haupt hierselbst Hühner im Werthe von 13 Mark mittelst schweren Einbruchsdiebstahls aus seinem Holzstall gestohlen. Jetzt ist es erst gelungen, den Dieb in dem Arbeiter Josef Chudzinski aus Mocker zu ermitteln und denselben zur Anzeige zu bringen. Kurz nach diesem schweren Einbruchsdiebstahl soll Chudzinski auch in Mocker in der Waldauerstraße bei Buße eine Ziege entwendet haben. Chudzinski, welcher hier auf dem Schießplatz arbeitete, wurde gestern noch verhaftet und heute der Königlichen Staatsanwaltschaft in Thorn zugeführt. Er sieht einer harten Bestrafung entgegen. Am 23. d. Mts. Abends ist der Wittwe Neumann von hier aus der Waschküche des Besitzers Becker eine Tonne im Werthe von 1,50 Mark gestohlen worden. Die Diebin ist bereits ermittelt und die Angelegenheit der hiesigen Polizei-Verwaltung zur weiteren Veranlassung angezeigt. Die Diebin, welche eine sehr bekannte Dame ist, wird sich demnächst vor dem Schöffengericht in Thorn verantworten müssen.

Vermischtes.

Ein schweres Duell. In der Nähe von Potsdam fand ein Duell zwischen einem Unterlieutenant zur See und dem Potsdamer Rechtsanwalt Zenker auf Pistolen bei 12 Schritt Distanz statt. Beim zweiten Kugelwechsel stürzte Zenker todt nieder. Der Grund zum Duell soll in einem Ehescheidungsprozeß des Getödteten liegen.

Auf entsetzliche Weise ums Leben gekommen ist der Monteur Holtzendorf aus Magdeburg auf dem Grundstück Blumenstraße Nr. 32 zu Berlin. In der dortigen Häckselschneiderei war H. mit der Aufstellung einer neuen Schneidemaschine beschäftigt. Plötzlich hörten Arbeiter, die in einiger Entfernung beschäftigt waren, einen lauten Schrei. Sie stürzten auf die Maschine zu und fanden den Monteur, der diese probirt hatte, in einem furchtbaren Zustande vor. Er muß wohl mit einem Rockzipfel an die Welle gerathen sein, von dieser dann aufgerollt und wiederholt herumgeschleudert worden sein. Mit großer Wucht war er mit dem Kopfe gegen die Wand geschlagen und schließlich ganz zerschmettert worden. Der Tod trat fast augenblicklich ein.

Ermordet wurde in Frankenstein der 70 Jahre alte Rentier Burghardt. Die muthmaßliche Thäterin soll seine Wirthin sein, die viel Geld bei sich führte und auch Papiergeld im Ofen versteckt hatte. Sie wurde verhaftet.

Unlauterer Wettbewerb. Im „Hirschberger Tageblatt" befindet sich folgendes köstliche Eingesandt: „Geehrter Herr Redakteur! In ihrer werthen Zeitung habe ich schon einige Male etwas von unlauterem Wettbewerb gelesen, und daß deswegen ein neues Gesetz gemacht werden soll, von welchem sie noch nicht wissen, was sie alles darunter stellen sollen. Da möchte ich Sie hiermit bitten, dafür einzutreten, daß doch unter das neue Strafgesetzbuch das Wegfischen des Bräutigams gestellt wird. Denn wenn das kein unlauterer Wettbewerb ist, wenn es einer geht wie mir, welcher die Schmutzkonkurrenz schon zwei Bräutigams abspenstig gemacht hat, so muß ich sagen, daß das der höchste unlautere Wettbewerb ist. Da müssen Er und Sie eingesperrt werden, Sie am meisten. Bitte drucken Sie das hinein, daß es Gesetz wird. Hochachtungsvoll Amalie Z."

Neueste Nachrichten.

London, 26. März. Wie das „Reuter'sche Bureau" aus Wellington von heute meldet, erfolgte in der Kohlengrube zu Brunnertown eine Explosion schlagender Wetter, durch welche 5 Bergarbeiter getödtet und 60 verschüttet wurden. Die Rettung letzterer scheint hoffnungslos.

Paris, 26. März. Die Kammer nahm mit 286 gegen 270 Stimmen die von der Regierung genehmigte Tagesordnung an, worin es der Budgetkommission überlassen wird, mit der Regierung die nöthigen Schritte zu thun für die Einführnng der allgemeinen Einkommensteuer.

Constantinopel, 26. März. Fürst Ferdinand ist heute hier eingetroffen; er wurde in halbstündiger Audienz vom Sultan empfangen. Große Festlichkeiten zu Ehren des Fürsten sollen in den nächsten Tagen stattfinden.

Kapstadt, 26. März. In zwei Distrikten des Matabele-Landes, Inseza und Filabusi, ist ein Aufstand ausgebrochen. Eine Anzahl Weißer ist getödtet, unter ihnen der Kommissar für die Angelegenheiten der Eingeborenen, Fentley; die Weißen flüchten sich nach Bulumayo und Gwelo. 75 Freiwillige mit einem Maxim-Geschütz sind gegen die Aufständischen ausgezogen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 27. März um 6 Uhr früh über Null: 3,78 Meter. — Lufttemperatur + 5 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: Süd-West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 28. März: Meist heiter, Tags milde, Nachtfröste. Später wolkig.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 27. März. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 3,72 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
	Angekommen:		
Schubert	D. „Natalie"	leer	Königsbg.-Warschau
A. Greiser	D. „Warschau"	Güter	Danz.-Th.-Warschau
F. Ulm	Kahn	"	" " "
D. Hinz	"	"	" " "
J. Laskowski	"	"	" " "
G. Schulz	"	"	" " "
O. Greiser	D. „Thorn"	"	" " "
G. Schmidt	Kahn.	"	" " "
P. Gumulski	"	"	" " "
	Abgefahren:		
O. Glienke	Kahn	Steine	Nieszawa-Kurzebrack
C. Riester	"	"	" "
R. Polaczewski	"	"	" "
Chonatzki I	"	"	" "
Chonatzki II	"	"	" "
L. Czasinski	"	Getreide	Wloclawek-Danzig.
J. Ridlewski	"	"	" "
A. Murawski	"	"	" "
E. Wosikowski	"	"	Plock-Danzig.
R. Woltersdorf	"	"	" "
F. Gatzki	"	"	" "
Sandau	"	"	" "
A. Drazkowski	"	"	Plock-Bromberg.
J. Grajewski	"	"	" "
J. Hinz	"	Rohzucker	Thorn-Danzig.

Handelsnachrichten.

Thorn, 26. März. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: prachtv.

Weizen ohne wesentliche Aenderung 126/27-pfd. bunt 145 Mk. 129/32-pfd. hell 147/49 Mk. — Roggen unverändert kleines Geschäft 120-pfd. 108 Mk. 122/24-pfd. 109/10 Mk. — Gerste feine Waare beachtet helle mehlige Brauw. 117/20 Mk. feinste über Notiz helle Mittelw. bis 115 Mk. — Erbsen trockene gesunde Futterw. 102/3 M. — Hafer hell, rein bis 107 Mk. geringere bis 100 Mk. — Lupinen blaue trockene 94/96 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Freitag, den 27. März.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	—	4	50	Schleie	1 Kilo	1	—	1	20
Heu	"	4	—	4	50	Hechte	"	1	50	1	80
Kartoffeln	50 Kilo	1	—	1	50	Karauschen	"	1	—	1	20
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	"	—	60	—	80
Kalbfleisch	"	—	50	—	80	Zander	"	1	2	1	40
Schweinefleisch	"	—	90	1	—	Karpfen	"	1	80	1	80
Geräuch. Speck	"	1	20	1	50	Barbinen	"	—	50	—	80
Schmalz	"	1	20	1	50	Weißfische	"	—	20	—	50
Hammelfleisch	"	—	80	1	—	Puten	Stück	3	—	5	—
Butter	"	1	50	2	20	Gänse	"	3	—	5	—
Eier	Schock	2	40	2	50	Enten	Paar	3	—	5	—
Krebse	"	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	—	2	—
Aale	Kilo	—	—	—	—	" junge	Paar	1	20	1	50
Bressen	"	—	50	—	60	Tauben	"	—	60	—	80

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	27. 3.	26. 3.		27. 3.	26. 3.
			Weizen: Mai	153,75	154,50
Russ. Noten. p. Cassa	216,65	216,65	Juli	152,75	153,—
Wechs. auf Warschau k.	216,40	216,30	loco in N.-York	81⅛	80⅜
Preuß. 3 pr. Consols	99,60	99,60	Roggen: loco.	121,—	121,—
Preuß. 3½ pr. Consols	105,10	105,25	Mai	122,—	122,75
Preuß. 4 pr. Consols	106,—	106,—	Juni	122,75	123,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,60	99,70	Juli	123,50	123,75
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,10	105,25	Hafer: Mai	118,75	119,—
Poln. Pfandb. 4½%	67,75	67,75	Juli	121,25	121,50
Poln. Liquidatpfdbr.	65,80	65,80	Rüböl: März	44 90	45,20
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,30	100,40	Mai	44,70	45,—
Disc. Comm Antheile	210,40	210,80	Spiritus 50er: loco.	53,80	53,70
Oesterreich. Bankn.	169,75	169,75	70er loco.	34,10	34,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er März	39 40	39,30
Tendenz der Fondsb.	still.	still.	70er Mai	39,60	39,60

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Polizeil. Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß auf den 3. k. M. der Charfreitag fällt, findet der **Wochenmarkt am Donnerstag,** den 2. April statt.

Thorn, den 27. März 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 der Bedingungen über Abgabe von Gas in Erinnerung; derselbe lautet:

„Wer sein Lokal aufgiebt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Comtoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen; unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine, von einem Anderen benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet."

Thorn, den 21. März 1896. (1219)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den Bewerbern um die **Maschinistenstelle** bei der **städtischen Ziegelei** wird hierdurch mitgetheilt, daß die Stelle besetzt ist. Die eingereichten Zeugnisse können auf dem Stadtbauamt II wieder in Empfang genommen werden. (1323)

Thorn, den 24. März 1896.

Der Magistrat.
Die Ziegelei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Landespolizeiliche Anordnung.

Auf Grund des § 7 des Reichsviehseuchengesetzes vom $\frac{\text{23. Juni 1880}}{\text{1. Mai 1894}}$ sowie des § 3 des Preußischen Ausführungsgesetzes dazu vom 12. März 1881 wird hierdurch die Einfuhr von frischem Schweinefleisch aus Rußland verboten. Zuwiderhandlungen werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs und § 66 zu 1 des Reichsviehseuchengesetzes bestraft.

Diese Anordnung tritt mit Beginn des 3. Tages nach erfolgter Publikation in Kraft.

Marienwerder, den 17. März 1896.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.:
gez. **Dr. von Voss.**

Vorstehende Anordnung wird hierdurch zur Kenntniß und Nachachtung öffentlich bekannt gemacht.

Mocker, den 26. März 1896.

Der Amtsvorsteher.
Hellmich.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme schulpflichtiger Kinder findet in der hiesigen evangelischen Schule am **Montag, 30. d. M.,** Nachmittags von 2 Uhr ab und in der hiesigen katholischen Schule am **Donnerstag, den 9. April d. Js.,** von 11 Uhr Vormittags ab statt.

Podgorz, den 27. März 1896

Die Schuldeputation.

Standesamt Mocker.

Vom 19. bis 26. März 1896 sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Arbeiter Gustav Marodtke-Schönwalde. 2. S. dem Arb. Julius Perl. 3. Sohn dem Maurer Paul Schönborn. 4. Tochter dem Arb. Emil Dick-Schönwalde. 5. T. dem Arb. Johann Rygielski. 6. T. dem Arb. Valentin Marganski. 7. T. dem Arb. Heinrich Goetz. 8. S. dem Arb. Wladislaus Lewicki. 9. S. dem Maler Emil Krause. 10. S. dem Arbeiter Theophil Sosnowski. 11. T. dem Tischler Valerian Bonkowski. 12. T. dem Bahnmeister-Diätar Johannes Emmel. 13. S. dem Arb. Lorenz Dombrowski. 14. Unehel. T.

Sterbefälle.

1. Anna Dombrowski $2\frac{1}{2}$ M. 2. Marian Marszewski $4\frac{1}{2}$ J. 3. Arb. Johann Piotrowicz 66 J. 4. Helene Kronczewski 2 J. 5. Emil Giese 4 W. 6. Bronislawa Brzyski-Schönwalde 7 Mon. 7. Rosalie Abramowski geb. Schulz-Col. Weißhof. 32 J. 8. Todtgeb.

Aufgebote.

1. Kutscher Franz Krawczynski und Anna Wutige-Katharinenflur. 2. Arb. Gustav Schulz-Thorn und Henriette Krampitz-Schönwalde.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Palmar., den 29. März 1896:

Altstädt. Evang. Kirche.

Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für Bekleidung armer Konfirmanden.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden der neustädt. Gemeinde.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für den Kirchbau in Stegers.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)

Vorm. $11\frac{1}{2}$ Uhr: Einsegnung der Konfirmanden.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Neustädt. evang. Kirche.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evang. luth. Kirche.

Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Predigt.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.

Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Vormittags 9 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Beichte und Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für den westpreußischen Verein für innere Mission.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.